

Der Staatsminister

SÄCHSISCHES STAATSMINISTERIUM DES INNERN
01095 Dresden

Aktenzeichen
(bitte bei Antwort angeben)
33-1053/53/71

Dresden, 21. Juni 2018

Präsidenten des Sächsischen Landtages
Herrn Dr. Matthias Rößler
Bernhard-von-Lindenau-Platz 1
01067 Dresden

Kleine Anfrage des Abgeordneten Sebastian Wippel (AfD)

Drs.-Nr.: 6/13524

Thema: Fahndungen mit künstlicher DNA (kDNA)

Sehr geehrter Herr Präsident,

namens und im Auftrag der Sächsischen Staatsregierung beantworte ich die Kleine Anfrage wie folgt:

Frage 1:

Wie viele Fahndungen der Sächsischen Polizei erfolgten seit 2013 mit künstlicher DNA? (Bitte auflisten nach Jahren und Polizeidirektionen.)

Im angefragten Zeitraum erfolgten keine Maßnahmen im Sinne der Fragestellung.

Frage 2:

Wie viele vollzogene Straftaten konnten seit 2013 durch den Einsatz von künstlicher DNA entdeckt werden? Und wie viele Tatverdächtige konnten letztendlich ermittelt werden? (Bitte auflisten nach Jahren und Polizeidirektionen.)

Frage 4:

Wie viele Fahndungstreffermeldungen wegen des Auffindens von mit kDNA markierten Sachen gab es seit 2013?

Zusammenfassende Antwort auf die Fragen 2 und 4:

Im angefragten Zeitraum konnten im Sinne der Fragestellung weder Straftaten aufgeklärt noch Tatverdächtige ermittelt werden. Ebenfalls kam es zu keinen Fahndungstreffermeldungen.

Hausanschrift:
Sächsisches Staatsministerium
des Innern
Wilhelm-Buck-Str. 2
01097 Dresden

Telefon +49 351 564-0
Telefax +49 351 564-3199
www.smi.sachsen.de

Verkehrsanbindung:
Zu erreichen mit den Straßenbahnlinien 3, 6, 7, 8, 13

Besucherparkplätze:
Bitte beim Empfang Wilhelm-Buck-Str. 2 oder 4 melden.

Frage 3:

In welcher Weise berät der Freistaat Sachsen Unternehmen und Privatleute zum präventiven Einsatz von kDNA?

Im Rahmen des Präventionsangebotes „Sicheres Handwerk“ wird u. a. auf die Möglichkeit des Einsatzes von kDNA zur Kennzeichnung von Wertgegenständen (z. B. Baumaschinen und -geräten) hingewiesen. Im Rahmen der polizeilichen Beratungstätigkeit wird auf kDNA als eine ergänzende Möglichkeit zur Eigenvorsorge hingewiesen.

Mit freundlichen Grüßen



Prof. Dr. Roland Wöller